

V.

## Bücheranzeigen und Recensionen.

---

### 1. General-Karte von Württemberg.

Mit archäologischer Darstellung der Römischen und altgermanischen (keltischen) Ueberreste. Von Finanzassessor Paulus. 1859.

Der Herr Verfasser dieser archäol. Karte hat sich nicht blos um Württemberg, sondern um die gesammte archäol. Wissenschaft ein ausgezeichnetes Verdienst erworben. Auch wir im Interesse unseres Wirkungskreises sagen ihm aufrichtigen Dank. Zwar ist auch diese Karte ein menschliches Machwerk, d. h. es fehlt nicht an Ausstellungen und Zweifeln; aber wie groß ist doch der Reichthum an sichergestellten Thatsachen! und welch ein treffliches Förderungsmittel ist so eine Karte, um begonnene Untersuchungen fortsetzen, neue Funde einreihen und die Ergebnisse der älteren Forschung nachprüfen zu können!

Für dießmal stellen wir uns die Aufgabe übersichtlich darzulegen, was die Paulus'sche Karte im Umfang unseres historischen Vereines gibt.

I. Der Römische Grenzwall betritt eine Strecke vor Murrhard unser Gebiet, zwischen dem Weidenhof und Schloßhof, und zieht sodann in schnurgerader Linie bis über die nördliche Landesgrenze bei Weigenthal. Die in Wirklichkeit nur theilweise aufgefundenen Wachhäuschen hinter der Walllinie sind in präsumtiver Vollständigkeit eingetragen, es ist aber an ihrer wirklichen Existenz nicht zu zweifeln. Unmöglich konnte eine Grenzlinie von so ungeheurer Ausdehnung so stark besetzt werden, daß feindliche Ueberfälle hätten überall mit einiger Sicherheit abgewiesen werden können. Aber den Dienst einer gegen leichte Ueberfälle geschützten Vorpo-

stenlinie erfüllte der Limes trefflich und namentlich seine schnurge-  
rade Anlage machte erst ein sicheres System von Signalen möglich,  
welches auch durch einen feindlichen Durchbruch nicht unterbrochen  
wurde, weil zahlreiche Hauptpunkte immer noch einander Zeichen  
geben konnten, auf beherrschenden Höhen, wenn auch die Zwischen-  
posten geräumt waren. — Leider ist die Walllinie auf der Karte  
nicht ganz sorgfältig gezogen. Das schön erhaltene Bruchstück des  
Limes im D.-N. Dehringen liegt nicht westlich von Pfahlbach, son-  
dern zwischen Pfahlbach und Friedrichsruhe; die Pfahlacker bei  
Jagsthausen sind östlicher und die letzten Spuren des Wallles fan-  
den sich (s. Jahreshft 1859, 158) ganz nahe bei Hopfengarten.  
Wahrscheinlich muß auch schon bei Dehringen die Linie etwas öst-  
licher gezogen werden, so daß noch die Schanze bei Kappel-Horn-  
berg innerhalb oder doch zunächst bei derselben zu liegen kommt.

II. Römische Niederlassungen sind eingezeichnet in 5 Abstufun-  
gen: 1) Niederlassungen von namhafter Ausdehnung; 2) minder  
bedeutende; 3) Gebäudegruppen, (Billen, Gehöfte); 4) Orte, welche  
auf Römische Niederlassungen gegründet sind; 5) Befestigungen  
und Wachposten. Dazu kommen 6) Fundstätten von Denksteinen  
und Bildwerken und 7) Römische Gräber und 8) Wasserleitungen.

Wir zählen nun auf, was in unserem Bezirke eingezeichnet  
steht.

1) Murrhard, Mainhard, Dehringen, Jagsthausen, Osterbur-  
ken — Heilbronn-Böckingen, Wimpfen.

2) Bei Lauffen, Neustadt a. R., bei Graab. Die im Hardt-  
häuser Wald eingezeichnete Niederlassung ist die im Jahreshft  
1848, 75 ff. beschriebene. Sie lag näher beim Rückertshof und  
gehört wohl in die 3te Klasse.

3) Bei Hausen an der Murr (außerhalb des Limes?); bei  
Olnhausen, Widbern, Meckmül; bei Gundelsheim und zwischen  
Heilbronn und Laufen an 4 Punkten, rechts und links vom Neckar;  
beim Eichholzerhof südl. von Bonfeld. (Sollte nicht hier das Auf-  
finden von Denksteinen eher auf eine bedeutende Niederlassung hin-  
deuten, während wir den Platz beim Rückertshof hierher ziehen?)  
Hieher gehört wohl auch der Platz bei Dedheim jenseits des Ro-  
chers, „das Mäurich“ genannt, wo mancherlei Römersachen schon  
sollen ausgegraben worden seyn.

4) Fürfeld und Neckargartach.

5) Eine Befestigung lag wohl etwas unterhalb Dedheim am  
linken Rocherufer.

6) Beim Eichholzer Hof, Böckingen, Gundelsheim, Olnhausen, Jagsthausen, Bürg, Dehringen, Mainhard, Murrhard und bei Grab. Es dürfte wohl auch Unterheimbach genannt sein.

7) Bei Horkheim. Auch Dehringen wäre — nach Hanselmann — zu nennen.

5) und 8) sind nicht vertreten, außer etwa durch die Wachposten hinter dem Limes. Uns scheint die Schanze bei Hornberg (Kappel) eine Römische zu seyn und gerade in dieser Klasse gibts wohl noch manche Entdeckungen zu machen.

III. Römische Straßen. Paulus unterscheidet 1) Consularstraßen, 2) Heerstraßen, 3) Commercialstraßen oder weniger bedeutende Heerstraßen.

1) Consular- oder Hauptstraßen finden sich nicht. 2) Heerstraßen sind in der Zeichnung etwas schwer zu unterscheiden von den Commercialstraßen. Jedenfalls ist a) eine Heerstraße gezeichnet von Wimpfen auf der Höhe zwischen Kocher und Jagst bis zum Grenzwald ob Jagsthausen; b) von Heilbronn nach Dehringen, ganz in der Richtung der gegenwärtigen Poststraße und c) nach Heilbronn aus dem Badischen herkommend über die Höhen des Heuchelbergs. Das Weitere fassen wir unter den Commercialstraßen zusammen.

3) Minder bedeutende Straßen. a) von Wimpfen aus eine Straße über Offenau und Gundelsheim bis Schefflenz zu. b) Eine Straße im Hardhäuser Wald von 2) a. abgezweigt geht bei Meckmül vorbei auf der Höhe zwischen der Seckach und dem Korber Bach an den limes c) Von Wimpfen nach Böckingen auf dem linken Neckarufer. d) Von Böckingen nach dem Eichholzerhof und weiter Waibstadt zu. e) Von Böckingen nach Brackenheim. f) Von Böckingen nach Horkheim, Marbach zu, bei Horkheim über den Neckar gehend. g) Von Böckingen und Heilbronn über das Jägerhaus auf die Höhe der Löwensteiner Berge, wo diese Straße mit einer andern h) sich verbindet, nemlich

von Lauffen aus zieht h) eine Straße an Schözach, Abstatt, Ehrenswenden, Hirtweiler vorbei nach Mainhard und eine andere i), zum Theil mit f) verbunden, nach Großbottwar. Eine dritte und vierte Straße führt k) von Lauffen nach Brackenheim und Güglingen.

Von Mainhard — wohin die Straße h) führte, geht ein zweiter Straßenzug l) in der Richtung der jetzigen Chaussee bis Wüstenroth, dann ins Lauterthal zwischen Alt- und Neulautern, von wo an eine für jene menschenleere Waldgegend etwas auffallende

Verzweigung eintritt. I<sup>1</sup> über den Stocksberg und die Höhen links vom Schmidhäuser Thal nach Oberstenfeld, Großbottwar und Pleidelsheim, I<sup>2</sup> über Prevorst, Nassach, Warthof u. s. w. nach Steinheim a. Murr und Pleidelsheim. Eine dritte Straße m) verbindet Mainhard mit Murrhard, und von derselben zweigt sich etwa in der Mitte ein Weg ab n) nach Sulzbach a. d. Murr und Marbach.

Von Murrhard geht o) eine Straße im Murrthal nach Sulzbach, eine zweite p) über die Höhen nach dem Weissacher Thal u. s. w. nach Kornwestheim und Waiblingen. Diese Straßen wie schon einige frühere verlassen sehr bald unsern Bezirk. Nachzutragen ist eine Straße q) von Großbottwar ausgehend über die Heuriether Berge ins Sulmthal und sofort über Waldbach auf die Heilbronn-Dehringer Hauptstraße ausmündend bei Bitzfeld.

Alle diese Straßen laufen innerhalb des Römischen Grenzwallis; außerhalb desselben ist mit Bestimmtheit nur r) ein Sträßchen gezeichnet, das bei Graab vom Limes abgehend über Mannenberg, Wolfenbrück, die Murr bei Hausen (s. oben II, 3) überschreitet und in der Nähe von Kaisersbach zuletzt wieder hinter den Limes sich zurückwendet.

IV. Die letztgenannte Straße außerhalb des Grenzwallis führt uns von selber auf die Hervorhebung einer Anzahl von eigenthümlichen Verschanzungen, welche Paulus als Römische bezeichnet, in dem Winkel, welchen der bei Pfahlbrunn fast im rechten Winkel gebrochene Limes bildet. Auf dem Höhenkamm zwischen der Roth und Murr sowie außerhalb unseres Bezirks zwischen der obern Lein und ihren Seitenbächen, sind die schmalen Bergrücken mehrfach von künstlichen Gräben und Wällen durchschnitten, es sind auf diese Weise feste Punkte von größerer Ausdehnung gewonnen. Nun bin ich zwar weit entfernt, die Undenkbarkeit von Römischen Ueberresten außerhalb des Limes vorauszusetzen; ich wäre vielmehr recht geneigt zu glauben, daß die Römer zur Zeit ihrer unbestrittenen Oberherrlichkeit den einspringenden Winkel ihrer Reichsgrenze zwischen dem Hahnenkamm und den Grenzbefestigungen etwa in der Nähe des Kochers und der Jagst auszufüllen suchten. Auch die Gegend von Alen gehörte ja noch zur Provinz Gallien, und es mußte also auch von dorthier eine directe Verbindung mit den andern Hauptpunkten in der Richtung gegen den Main und Mainz ganz erwünscht seyn.

Trotzdem will uns nicht recht in den Sinn, daß die vorhin

bezeichneten Wälle und Gräben sollten Römisch sein! Ihr Character weicht von der sonstigen Römischen Befestigungsweise zu sehr ab, stimmt weit eher zusammen mit andern Ueberresten altgermanischer und gallischer Befestigungen. Liegt nicht der Gedanke sehr nahe, daß gerade in dem Winkel zwischen dem Römischen Grenzwall die nächsten Anwohner, auf 2 Seiten bedroht, durch Verschanzungen ihre Stellung zu besfestigen und zu sichern suchten? — Wenn die Römer nicht ihren Grenzwall vom Hahnenkamm her gegen Nordwest verlängern wollten, so müßte man doch am ersten ein paar Hauptstraßen in der Richtung von Südost nach Nordwest erwarten, in dieser Richtung aber scheint noch keine Spur entdeckt worden zu seyn, wie denn auch noch keine einzige sichere Römerspur in der ganzen betreffenden Gegend aufgefunden werden konnte.

V. Vermuthliche Römerstraßen. Paulus selber zieht vermuthungsweise etliche Römerstraßen über den limes hinaus, sämmtlich gegen Ost oder vielmehr gegen Nordost laufend.

1) Eine Straße, welche die Römerstraße von Wimpfen an den limes (III: 2 a.) fortsetzt, bei Heimhausen die Jagst überschreitet und bis Rotenburg zieht. Wahrscheinlich glaubte sich Paulus zu dieser Vermuthung berechtigt, weil diese Straße weithin die Hochstraße heißt, worin er einen ziemlich sichern Fingerzeig sieht, daß es um eine Römische Straße sich handle. Dieß müssen wir aber bezweifeln. Wo die Reste eines über den umliegenden Erdboden erhöhten (Römischen) Straßendamms jene Bezeichnung verursachten, da ist jene Präsumtion freilich begründet. Es gibt aber nicht wenige Straßen, welche — weil sie auf der Berghöhe sich hinziehen, im Gegensatz zur Thalstraße die hohe Straße heißen (z. B. von Mergentheim direct nach Herbsthausen, gegenüber von der Straße über Wachbach). Hier gestattet der Name lediglich keinen Schluß auf Römischen Ursprung. Ebenso hat es Heerstraßen zu allen Zeiten gegeben. Es ist also eine kitzliche Sache, bloß aus dergleichen Bezeichnungen antiquarische Schlüsse zu ziehen, wir werden gut thun, bestimmte Spuren auch zu fordern. Solche aber lassen sich auf der eben bezeichneten hohen Straße nirgends finden; trotz des Nachsuchens auf etlichen Punkten ist von einem Römischen Straßenpflaster nichts entdeckt worden und auch sonst keine Römischen Ruinen längs ihres Laufes. Die Straße heißt auch die „Kaiserstraße“ und es ist weit glaublicher, daß sie zur Zeit der Hohenstaufenschen Kaiser hergestellt wurde oder doch viel frequentirt wurde, als Verbindung von Weinsberg und Wimpfen mit

Rotenburg a. T. Warum Rotenburg der Zielpunkt einer Römischen Straße hätte werden sollen, ist nicht einzusehen. Die Burg gehört erst dem Mittelalter an, das Aufblühen der Stadt frühestens dem Zeitalter der Salischen Kaiser.

2) Eine zweite Straße ist gezeichnet von Dehringen nach Döttingen. Allerdings zog in dieser Richtung und weiter nach Langenburg und Rotenburg ein alter Weg, aber im spätern Mittelalter erst erklärt sich seine Bedeutung; von römischen Spuren ist uns lediglich nichts bekannt, weil die Lokalbezeichnungen, z. B. alte Straße u. dergleichen dazu nicht hinreichen.

3) Nach Hall führen zwei Wege; a) von Mainhard die Fortsetzung der Römerstraße von Lauffen, Großbottwar und Waiblingen; b) vom Limes bei Graab über's Roththal und Bibersfeld. Wie wenig von den angeblichen Römerspuren in Hall zu halten ist, haben wir 1852 S. 67 ff. gezeigt; von andern Römerspuren auf diesen Linien ist uns wenigstens nichts bekannt.

4) Noch mehr gilt das Letztere von der vermuthlichen Straße von Hall nach Kirchberg, längs der heutigen Staatsstraße.

Gewiß bauten die Römer keine Straßen in's Blaue hinein. Es müßte sich doch ein Zielpunkt nachweisen lassen, ein Platz von militärischer Bedeutung, ein Platz, der mitten in einem wenigstens unsicheren Gebiete eine ansehnlichere Besatzung müßte gehabt haben, für welche auch auf dem Rückzugswege würden feste Stellungen vorbereitet gewesen seyn. Von alle dem ist auf und an den letztgenannten Straßen keine Spur und wir müssen deswegen die Existenz derselben entschieden bezweifeln. Etwas anderes wäre es davon zu reden, daß die Römer von ihren Hauptstationen an der Grenze aus, von Jagsthausen, Dehringen, Mainhard u. s. w. höchst wahrscheinlich gelegentliche Excursionen ins unbesezte Nachbarland machten, daß sie nach verschiedenen Richtungen hin Wege eröffneten durch die Wälder. Dieß Alles aber ist noch weit entfernt von der mühsamen Anlage fester Steinstraßen.

5) Auf dem linken Neckarufer ist eine vermuthliche Straße eingezeichnet von Lauffen über Nordheim, Großgartach, Kirchhausen — nach Rappena u. s. w.

6) Vom höchsten Interesse war mir endlich eine Straßenconjectur beginnend mit dem Sträßchen III, 3 r.) und in der Gegend von Kaisersbach gegen Osten sich abzweigend. Es zieht dieser Weg über Gschwend, Lauffen a. Kocher, Borhardsweiler, Mäderhof bei Adelmansfelden, Hütten, Klapperschenfel, Dietrichsweiler, Dan-

koltzweiler, Makenbach, Wildenstein, Neustädtlein —, wo er mit der Bayerischen Gränze abbricht. Nun vergleiche man im Heft 1859 S. 131 f. unsere Schilderung der Südgrenze unseres Vereinsbezirks welche der alten Grenze von Schwaben und Franken folgt, der Grenze zwischen den Bisthümern Würzburg und Augsburg. Jene von uns entworfene Grenzlinie fällt so ziemlich zusammen mit diesem vermeintlichen Römerweg. Freilich wissen wir nicht, auf welche Gründe hin im Einzelnen Paulus diese Linie gezogen hat. Ist aber bei jenem Zusammentreffen nicht die Frage wenigstens erlaubt, ob nicht hier vielleicht die alte Herzogthumsgrenze einst durch eine Waldlichtung festgestellt und angezeigt worden ist? und ob nicht diese Lichtung alsdann während des Mittelalters als Straße zugleich benutzt wurde? Ist diese Paulusische Linie nachweisbar, so erklären wir sie unbedingt für die einstige Grenze zwischen Schwaben und Franken.

Sehr einfach ergibt sich und rechtfertigt sich bei dieser Gelegenheit der Wunsch, daß es Herrn Assessor Paulus gefallen möge, die thatsächlichen Belege und Veranlassungen für alle seine Aufzeichnungen in der Karte in Kürze niederzuschreiben und zu veröffentlichen. So erst bekommen alle weiter forschenden Freunde des Alterthums sicheren Boden und deutliche Fingerzeige für ihre Arbeit; eine Menge von Nachuntersuchungen und neuen Fragen bleibt erspart.

Der Römische Theil unsrer Karte ist unendlich reicher als der Altgermanische. Keltisten erhalten auch die Bezeichnung als keltisch mit in den Kauf, doch mit Recht glauben wir — in Klammern. Es sind nur wenige Momente hervorgehoben 1) Grabhügel, 2) Reihengräber, 3) Todtenbäume, 4) Pfahlbauten. Die letzteren 4 u. 3) fehlen bis jetzt unserem Bezirke ganz. 2) Reihengräber sind bei Kaltenwesten, Gundelsheim und Böttingen anmerkt. Wir fügen solche bei in der Gegend von Krailsheim, ohne Zweifel auch dort, wie an andern Orten, der Merovingischen Zeit angehörig.

1) Grabhügel sind viele eingezeichnet a) zwischen Jagst und Tauber: zwischen Wiesenbach und Herbertshausen 3, bei Hagenau 4, bei Wallhausen 2, bei Gagstadt 2, bei Heroldshausen 5, beim Hezelhof 7, bei Unterregenbach 5. b) Zwischen Jagst und Kocher: bei Eisenhutsroth und Heßlachshof 2, bei Crispenhofen und Weisbach 4, bei Jungholzhausen 7, bei Leofels 1, zwischen Rudelsdorf und Erkenbrechtshausen in mehreren Gruppen 24. c) Zwischen

Kocher und Kupfer ob Niedernhall 8. d) Bei Murrhard 1, bei Waltersberg 1, bei Frankenberg 1. e) Im Gebiet der Schözach bei Untergruppenbach 4, bei Winzerhausen 2, bei Liebenstein 2, bei Flein 6, bei Heilbronn (auf dem Wartberg) 1. Diese Aufzählung läßt sich jetzt schon wesentlich vervollständigen. Bei Künzelsau sind rechts und links vom Kocher verschiedene neue Hügel entdeckt worden und eine ansehnliche Zahl im Oberamt Mergentheim (das noch gar keinen Eintrag hat) haben wir 1859 S. 123 mitgetheilt. Ohne Zweifel wird der neu erwachte antiquarische Eifer unsrer Zeit noch manches an's Licht bringen und auch Altbekanntes ist nachzutragen, z. B. die Gräber beim Windischhof, welche Hanselmann zum Theil öffnete.

Ganz vermissen ich ein Zeichen für germanische Verschanzungen, zumal Ringwälle u. dgl., welche doch wohl auch in Württemberg nicht ganz fehlen. Vielleicht gehört bei uns der Burgberg daher, jedenfalls z. B. die große Verschanzung bei Burgstal im O. A. Mergentheim. Auch ein Zeichen für germanische Heiligthümer wünschte ich nachgetragen, deren eines unser Heft 1850 S. 102 schildert. Solche Angaben, wenn sie auch zuerst ganz einzeln stehen, erregen die Aufmerksamkeit und wecken wieder bei Anderen den Forschungseifer.

Möge es dem Herrn Verfasser vergönnt seyn, recht oft mit reichen Nachträgen seine ausgezeichnete Karte zu vervollständigen und von einzelnen kleinen Mängeln sie zu reinigen. Möge es ihm gefallen, durch Nachlieferung der Nachweisungen für seine Einträge den wissenschaftlichen Werth dieser Karte noch wesentlich zu erhöhen. Für unsern Bezirk solche Nachweisungen u. dgl. veröffentlichen zu dürfen, würde sich unsere Zeitschrift zur größten Ehre rechnen.

Mit Vergnügen hörten wir neuestens, daß Herr Assessor Paulus im Sommer 1861 den limes bis zum Main selber bereist und gründlich erforscht hat. Unter solchen Händen wird nun auch der bis jetzt nur sehr mangelhaft bekannte Zug desselben durch Baden befriedigend aufgeklärt werden.

H. Bauer.